

IMPULS

Christus ist auferstanden!

Das feiern wir in der Osternacht. Der Tod ist überwunden. Gott, der das Leben ist, hat gesiegt. Der Text aus der Hl. Schrift, den wir heute lesen, geht wieder einen Schritt zurück oder, besser gesagt, führt uns in die Realität. Sich dem Leben nach traumatischen Erfahrungen wieder zuzuwenden, braucht Zeit – und Liebe. Viele, die von geliebten Menschen Abschied nehmen mussten, werden vermutlich Aspekte ihrer Gefühle in diesem Text wiederfinden. Wir lesen von Maria Magdalena, die, wie wir aus Berichten der Bibel entnehmen, eine besondere Beziehung zu Jesus hatte. Sie, noch ganz im Bann von Kreuzigung und Tod, geht zum Grab, um das Geschehene einigermaßen zu begreifen. Es ist der erste Tag und es ist noch dunkel. Was wohl heißt: Es ist nichts mehr, wie es war. Es ist dunkel in der Welt, im Leben, im Herzen – und trotzdem beginnt eine neue Zeit. Sie findet das Grab leer – die Verwirrung nimmt zu. Die herbeigeholten Freunde, die selber mit der Situation nicht klar kommen, gehen die Sache rational an. Sie sehen das leere Grab – nehmen die Fakten auf – und gehen wieder nach Hause. Sie sind in unterschiedlicher Weise berührt – ins Herz dringt die Bedeutung des leeren Grabes noch nicht. Maria bleibt. Sie „beugt sich in die Grabkammer hinein“, wird erzählt. Sie gibt sich ihrer Trauer hin. Selbst als Jesus sie nach dem Grund ihrer Tränen fragt, erkennt sie ihn nicht. So sehr hält der Schmerz sie im Bann. Dann ruft Jesus sie bei ihrem Namen. Maria erkennt in diesem Moment – er ist nicht tot. Wie immer diese Erkenntnis bei ihr angekommen ist – genau dieser Moment bringt die Wandlung. Jetzt kann sie sich umwenden. Heraus aus dem Grab, dem Leben zu. Die erste Sehnsucht, die auftaucht, ist, diesen Moment der Begegnung festzuhalten – vielleicht wird alles, wie es war. „Halt mich nicht fest“, sagt Jesus. Nichts wird so wie es war, aber es ist die Liebe, die die Gewissheit gibt, dass das Leben siegt. Gott ist die Liebe. Haltet nicht an Vorstellungen fest, die euch lähmen. Lasst den Geist Gottes fließen – damit das Leben euch erfassen kann.

DIE FEIER DER AUFERSTEHUNG JESU

Ostersonntag – das

Richten Sie den Ort, wo sie feiern, liebevoll her. Mit Tuch, Kerze, Bibel, Blumen und wenn vorhanden, mit einem Gotteslob (GL), dem die Liedvorschläge entnommen sind. Sie können andere Lieder singen oder statt der Gesänge auch Musikstücke (CD, aus dem Internet, ...) auswählen und anhören.

Vorbereitung

Verteilen Sie die Aufgaben:

L: Leiter/in A: Alle

Bevor Sie mit der Feier beginnen, halten Sie einige Augenblicke Stille, um sich zu sammeln.

Zünden Sie die Kerze an

L: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

L: In dieser Zeit, in der wir gefordert sind, „auf Abstand zu gehen“, merken wir gleichzeitig, wie eng wir Menschen auf der ganzen Welt miteinander verbunden sind. Das kann Angst machen, weil nichts und niemand umfassende Sicherheit garantieren kann – das macht gleichzeitig Hoffnung, weil Menschen Solidarität und Nächstenliebe neu entdecken. Die Bibel erzählt immer wieder von Menschen, die aus Hoffnungslosigkeit und Angst herausgeführt werden in ein neues Leben. Was für die Menschen der Bibel gilt, gilt auch für uns. Darauf dürfen wir vertrauen.

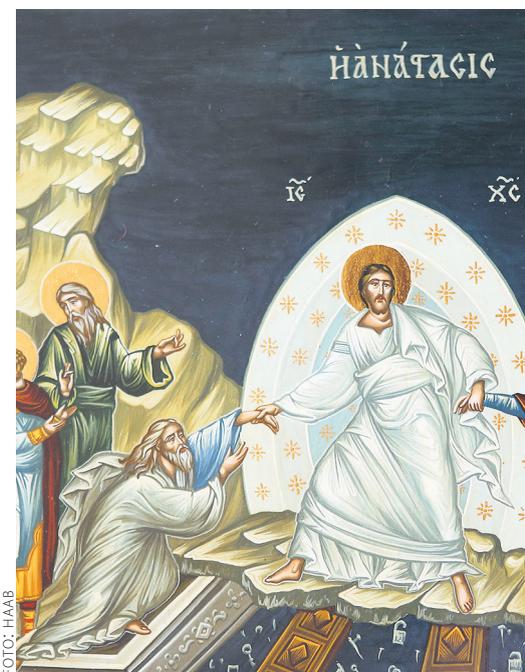
Gebet

L: Herr Jesus Christus, du bist auferstanden und lässt uns nicht allein, auch wenn wir Trauer und Dunkel kennen, Enttäuschung und Zweifel, Mutlosigkeit und Angst, Sorge und Verwirrung.

A: Die Liebe des Auferstandenen erlöse uns.

L: Du wandelst Trauer in jubelnde Freude, Zweifel in Vertrauen, Mutlosigkeit in Fantasie, Sorge in Zuversicht.

A: Die Freude des Auferstandenen erfülle uns.



Halleluja, Jesus lebt!

L: Du glättetest die Wogen der Verwirrung, du erhellst das Dunkel unseres Herzens, du tränkst die Dürre unserer Seele, du heilst die Wunden in unserem Leben.

A: Der Friede des Auferstandenen wohne in uns.

Lied: Halleluja (z. B. GL 174.4)

L: Wir hören das Evangelium nach Johannes. **L liest vor (siehe rechte Spalte).**

A: Halleluja

Psalm 118

Liedruf:

Laudate omnes gentes (GL 386)

L: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.

A: In der Bedrängnis rief ich zum Herrn, der Herr hat mich erhört und mich frei gemacht.

L: Der Herr ist bei mir, ich fürchte mich nicht, was können Menschen mir antun?

A: Besser sich zu bergen beim Herrn, als auf Fürsten zu bauen.

L: Meine Stärke und mein Lied ist der

VON WALTRAUD KRAUS-GALLOB

Leben feiern



Herr, er ist für mich zum Retter geworden.

A: Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Taten des Herrn zu verkünden.

L: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.

A: Du bist mein Gott, dir will ich danken, mein Gott, dich will ich rühmen.

L: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.

A: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

L: Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Liedruf:

Laudate omnes gentes

Fürbitten:

A: Gott des Lebens, wir kommen mit unseren Bitten zu dir:

L: Wir bitten für alle Menschen, die krank sind, die sich um ihre Zukunft sorgen, die von Angst und Verzweiflung gequält werden.

A: Gott, sei du ihre Hoffnung.

L: Wir bitten für die Menschen, die auf der Flucht sind, die im Elend leben müssen, die kein Licht für ihr Leben sehen.

A: Gott, sei du ihre Hoffnung.

L: Wir bitten für uns, gib uns Mut und Kreativität, Ausdauer und Zivilcourage, uns dort einzusetzen, wo unser Tun notwendig ist.

A: Gott, sei du unsere Hoffnung.

Stille (für persönliche Gebetsanliegen)

L: Wir bitten für alle Sterbenden. Nimm sie auf in dein Licht.

A: Gott, sei du ihre Hoffnung.

L: Guter Gott, wir vertrauen darauf, dass wir bei dir das Leben finden. Stärke unseren Glauben und höre unser Gebet durch Jesus Christus unseren Herrn.

A: Amen.

L: Alles, was unser Herz bewegt, nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

A: Vater unser im Himmel... (Text siehe auch am Palmsonntag)

Segensgebet (aus Irland)

L: Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

Das gewähre uns der barmherzige und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

EVANGELIUM

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein.

Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. (Joh 20, 1-18)